

sich einen lustigen, leichten Gefellen, das Wasser. Von Natur flüssig und immer auf den Beinen, würde es nie eine Ruhestätte finden, wenn nicht der Kalkstein seiner sich annähme. Er nimmt es nach seiner langen Irrfahrt als Nebel und Wolke, als Regen und Schnee auf und vereinigt es mit sich zum festen, harten Steine. Ein Kalkstein, welcher 4 Pfund wiegt, enthält ungefähr 3 Pfund Kalk und 1 Pfund Wasser. Aber du kannst den Stein zerschlagen und findest kein Wasser in ihm. Es ist keine besondere Höhlung vorhanden wie ein Kämmerchen, in welchem das Wasser für sich wäre; nein, jedes kleinste, feinste Teilchen des Kalks hat sich mit einem ebenso feinen Teilchen Wasser vereinigt. Woher weiß man denn aber, daß sich die Sache also verhält? Wir würden nimmermehr von der Freundschaft der beiden etwas wissen, wenn nicht ein böser Feind uns ihr Geheimnis verraten hätte. Dieser Feind ist das Feuer. Es verfolgt unablässig das Wasser und nötigt dasselbe zu schneller Flucht, wo es von ihm gefunden wird. Selbst in seinem Verstecke im Kalksteine findet es dasselbe heraus und kämpft mit ihm so lange, bis das Wasser entweicht. Du hast den Kalksteinbruch gesehen, in welchem die Männer die Steinstücke losbrechen, zerschlagen und auf Karren laden. Wir wollen ihnen folgen und aufmerken, was sie mit denselben weiter beginnen. Vor einem sonderbaren Gebäude halten sie mit den Gefangenen still. Es ist ein Kalkofen. Hier laden sie die Steine ab und setzen sie in dem Ofen zusammen, lassen unten einen hohlen Raum und zwischen den Steinen schmale Lücken. Nun schüren sie ein mächtiges Feuer an, das mehrere Tage lang brennt. Die Flammen lecken zwischen den Steinen hindurch, die Kalksteine werden glühend heiß. Da kann das Wasser nicht mehr bleiben, es muß heraus; als leichter Dampf steigt es, vermischt mit dem schwarzen Rauche des Feuers, aus dem Schornsteine des Kalkofens hinaus. Wenn das Wasser völlig verjagt ist, läßt der Kalkbrenner das Feuer